

einen Strauch oder einen Baum, freuen sich im Sonnenscheine und warten, bis ihnen der Vater oder die Mutter eine Mücke, ein Würmlein oder ein Käferchen bringt und in den Schnabel steckt. Denn sich ihre Nahrung selber zu suchen, dazu sind sie noch zu einfältig. Haben sie endlich auch das gelernt, und kommt der Winter herbei, so ziehen sie einzeln oder in zahlreicher 5 Gesellschaft in wärmere Gegenden. Wenn dann aber die Knospen der Bäume schwellen, wenn bei uns die Büsche und Hecken grün werden, kehren sie wieder in ihre alte Heimath zurück. Sie verkündigen uns dann durch ihre Wiederkunft den Frühling.

Da trifft sie indessen freilich manchmal ein Unglück. Sie lassen sich 10 nämlich bisweilen von der warmen Witterung verleiten, zu bald auf die Reise zu gehen. Kommen dann im März oder April noch kalte Tage mit Schnee und Frost, so müssen gar manche von den armen Wanderern verhungern oder erfrieren. Bleibt aber das Wetter warm, so schlagen sie in einem grünen Busche oder auf einem blühenden Baume ihre Wohnung auf, 15 springen, singen und spielen miteinander nach Herzenslust. Auch fangen sie an, Grasshalme, Moos, Federn u. dergl. herbeizutragen, um ihren künftigen Jungen ein warmes und weiches Bett zu bereiten. Darauf legt das Weibchen Eier und brütet sie aus, während ihm das Männchen etwas vorsingt. Sind die Jungen ausgekrochen, so hören die Alten, weil sie nun alle Zeit 20 auf die Versorgung ihrer kleinen Nesthocker verwenden müssen, ganz auf zu singen.

Wenn sie nun alle diese Arbeit treulich gethan haben, so steht ihnen noch eine schlimme Zeit bevor, nämlich die Zeit, in der sie ihre alten Federn verlieren und neue bekommen. Während dieser Zeit sind sie kränklich; sie 25 verstummen gänzlich und verkriechen sich, bis ihnen ihr neuer Federrock gewachsen ist, in die dichtesten Gebüsch.

2. Die Schwalbe ist der geschickteste Maurer unter den Vögeln. Andere kleine Vögel machen die Außenseite ihres Nestes aus Haaren, Stroh, Grasshalmen oder Pflanzenwolle und füttern es inwendig mit Federn aus, damit 30 die Eier und Jungen weich und warm liegen. Die Schwanzweise trägt so viele Federn in ihr Nest, daß man einen Hut damit anfüllen kann, wenn man sie herausnimmt. Es giebt sogar einen Vogel, der sich die Federn aus seiner eignen Brust auszieht, um seinen Jungen ein recht warmes Lager zu bereiten. Denn er lebt in sehr kalten Gegenden, und die Jungen haben ein 35 warmes Bett nöthig. Der Vogel heißt Eidergans, und seine Federn nennt man Eiderdunen.

Mit großer Sorgfalt richten besonders die kleineren Vögel ihre Nester so ein, daß die Eier und die Jungen sicher liegen. Sie suchen sich zum Nestbau ein heimliches und verborgenes Plätzchen aus; manche kleben auch 40 außen um das Nest Moos und Flechten, so daß es nun wie ein altes Stück Rinde aussieht. Und das ist auch sehr nothwendig; denn es giebt noch immer gar viele böse Buben, die den armen Vögeln unbarmherzig die Eier und Jungen wegnehmen und die Nester, die sie gefunden haben, schändlich verwüsten. 45

Aber auch unter den größeren Thieren sind manche Räuber, die das Glück der Vögel zu zerstören trachten, Baumarder, Katzen und andere. Darum befestigen viele Vögel ihre Nester an dünnen Baumzweigen. Das